

Es gilt das gesprochene Wort!

**Dankeswort
anlässlich der Verleihung des Toleranz-Preises der Evangelischen Akademie Tutzing
am 5. November 2023**

Senta Berger

Ich bedanke mich für diese große Auszeichnung, die mich in eine Reihe von außerordentlichen Menschen stellt, die ich respektiere und bewundere. Welche Ehre für mich! Welche Anerkennung meiner Arbeit. Obwohl mir nicht ganz wohl dabei ist. Aus mehreren Gründen.

Die Arbeit der Schauspieler ist sehr selten eine monologische, selbst dann aber ist der Dialog mit dem jeweiligen Publikum unverzichtbar, als Inspiration, als Lehr und Lernmöglichkeit. Zumeist aber entstehen die Arbeiten im Kollektiv mit den Kollegen und Kolleginnen, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, auf dem Fundament des Stückes, des Buches.

Ich nehme diese besondere Auszeichnung für mich, - stellvertretend für alle Unterstützer, meiner Arbeit entgegen. Dazu gehört unbedingt mein Mann Michael Verhoeven, der mich immer zu mir selbst ermutigt hat und Eigenschaften in mir gesehen hat, von denen ich als junge Frau noch gar nicht wusste, dass ich sie besitze: Kraft, Unbestechlichkeit, Mut -und Toleranz.

Toleranz: Dazu sollte ich eine kleine Rede halten. Ich kann heute keine Rede halten. Keine große, und keine kleine. Mir fehlen die Worte. Jedes Wort ist zu wenig, - oder eben zu viel, um den Zustand unserer Welt zu beschreiben.

Wie soll ich, kann ich tolerant mit Intoleranten sein? Wie kann ich diesen Wahnsinn um uns herum ertragen, dulden? Hilflos dulden?

In solchen Situationen wird gerne der Satz von Ludwig Wittgenstein bemüht: Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.

Sicher in einem ganz anderen Kontext geschrieben.

Und wie sollten auch die Politiker schweigen, - es wird erwartet, dass sie sprechen, unentwegt etwas zu sagen haben, und sei es auch nur um die täglichen Nachrichtensendungen, täglichen Zeitungsartikel, die social media täglich, stündlich mit Einträgen zu füllen.

Aus Worte werden Worthülsen.

Aber auch unsere Kraft erlahmt, ihnen zu zuhören.

Und schlimmer noch, unsere Toleranz ist nicht mehr willens, Widersprüche auszuhalten.

Das ist für unsere Gesellschaft gefährlich, - finde ich.

Ein Widerspruch ist auch die beschworene „Staatsräsion“, die die Interessen Israels an allererste Stelle setzt und die allgemein verbreitete Unwissenheit über die Entstehung des Staates Israel.

Unwissenheit über die Rolle die die damaligen Verwalter und Mandatsträger Englands innehatten, Unwissenheit über die Versprechungen nach beiden Seiten, der arabischen und der jüdischen Seite, die gegeben und gebrochen worden sind, - Unwissenheit um die Folgen der Vertreibung und Ermordung der europäischen Juden im zweiten Weltkrieg, die die jüdische Besiedelung Palästinas und die Staatsgründung Israels erst haben international durchsetzen können.

Sie wissen das alles. Robert Habeck weiß es.

Die allermeisten in unserem Land wissen es nicht.

Und die allermeisten jungen Leute wissen es nicht.

Und die allermeisten Araber haben eine andere Geschichte verinnerlicht, die von ihren Großeltern und Groß-großeltern gelebt, erfahren worden ist und an Generationen weitergegeben wird, - auch wenn sie heute in Deutschland leben, oder sogar hier geboren sind.

Wieso wird in unseren Schulen nicht über „Antisemitismus“ gelehrt?

Wieso nicht die Geschichte Israels und Palästinas?

Eine blutige Geschichte. Eine die man kennen muss, die beide Seiten kennen müssen, um zu verstehen, um sich zu tolerieren.

So sitzt die Hamas in den Köpfen der Muslime in Katar, im Iran und in Neukölln. Und wird nicht besiegt werden im Bombenhagel in Gaza.

Aber meine Worte reichen nicht aus, um den Schmerz zu beschreiben, der uns alle überfällt, wenn wir diese Bilder der Kriege sehen.

Worte reichen nicht aus, um zu beschreiben, welche Gefahren von der Digitalisierung der Welt ausgeht. Vom Internet. Von den Möglichkeiten Krieg in Szene zu setzen. Zu inszenieren.

Im Internet gibt es keine Ethik, keine Moral, keine Gesetze.

Warum nicht? Wieso werden die Betreiber nicht zur Verantwortung gezogen?

Weil es keine dafür geeigneten Gesetze gibt?

Natürlich nicht. Die allermeisten Gesetze gehen auf eine andere Zeit zurück. Auf die des letzten Jahrhunderts, - einer Zeit, von der ich heute fast nicht glauben kann, dass wir sie erlebt haben.

Dass wir, meine Generation im letzten Jahrhundert – die ganze Welt bereisen konnten.

Und wenn ich denke, dass wir inmitten all dieses Schreckens auch noch die Zeit finden und sogar die Lust empfinden über „Gendern“ zu streiten...

Wie unnötig.

Wie kann man Minderheiten-welcher Art und Geschlechtlichkeit auch immer, unserer Gesellschaft als Menschen nahebringen?

Sternchen und innen?

Sind das nicht auch bereits Worthülsen?

Führt das zu dem angestrebten Ziel des Respekts, des Verständnisses, der Toleranz?

Vielleicht.

Ich toleriere selbstverständlich das Bedürfnis der „Sternchen- innen“ Schreiber, Redner und derer, die sich damit gemeint fühlen. Solange man mein Bedürfnis nach dem Erhalt der deutschen Sprache – und sei sie auch im Wandel, respektiert und toleriert. Wandel ja, Sprache wächst,- aber nicht durch Gewaltanwendung von außen.

Es gibt noch so manche Entwicklungen, ich meine, sie sind Fehlentwicklungen, die zumeist aus den USA zu uns herüberschwappen, über die ich staune.

Cancel Culture – eine Kultur , wenn wir sie überhaupt „Kultur“ nennen wollen, der Verneinung jeglicher Auseinandersetzung über den jeweiligen Gegenstand, des jeweiligen Themas, des jeweiligen Menschen.

Welcher Verlust. Ignorieren ist keine Toleranz.

Welcher Irrtum.

Aneignung anderer Kulturen, - noch so eine Anmaßung.

Europa ist entstanden aus den verschiedensten Aneignungen verschiedener Völker!

Der Reichtum unserer Musik, der Wissenschaften, der Gebräuche, der Sprachen, - alles dies ist entstanden aus Aneignungen – und so wird es und soll es auch bleiben.

Und über das Schicksal, die die indigenen Völker bei den kolonialen Eroberungen erfahren und erlitten haben, deren Folgen noch heute nachwirken – müssen wir uns auseinandersetzen.

Wir müssen über sie wissen. Die Geschichte uns aneignen.

Ich kann keine dem schönen Anlass angemessene Rede halten, Sie merken es schon.

Meine Gedanken gehen zu sehr durcheinander.

Aber ich wollte sie auch aussprechen.

Toleranz heißt – also für mich, -zu verstehen, zu differenzieren.

Differenzieren halte ich für meine Pflicht, - die mir jetzt gerade sehr schwerfällt.
Ich dulde, erdulde mehr, als dass ich tolerieren kann.

Der sehr gescheite Autor Alfred Polgar, Wiener, Skeptiker und auch Melancholiker hat gesagt:

„Alle Heiterkeit der Welt, rührt her von ihrer Traurigkeit ...“

Ich konnte das lange nicht verstehen, aber jetzt doch:

Er will sagen: Dennoch. Unsere Heiterkeit will, muss die Traurigkeit überwinden. Sie ist da die Traurigkeit, das wissen wir, - deshalb brauchen wir die Heiterkeit. Wenn es noch so schwer fällt...

Also bitte. Versuchen wir es.